

75 Jahre Jurassischer Sängerbund - Union des chanteurs jurassiens ; 75 Jahre Deutscher Männerchor Delsberg

Autor(en): **Frey, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **1 (1938-1939)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-860853>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

chennadeln zum Vorschein, genau gleich wie die heutigen Nähadeln mit ganz kleinen Oesen. Im Schlämmsand fanden sich eine Unmenge von feinsten Knöchelchen, die nur mit Lupe und Pincette behandelt werden konnten.

Von grosser Bedeutung ist das Zahnmaterial. Es ist am besten geeignet zur Bestimmung der damaligen Tierwelt. Infolge ihrer Härte konnten die Zähne der Zerstörung im Boden besser widerstehen, als die weicheren Knochen. Die Zähne der Klein-Tiere sind in Massen vorhanden. Sie waren nur auf dem Wege des Schlämmens erhältlich. Das ganze Knochen- und Zahnmaterial wird in der Folge noch von einer wissenschaftlichen Instanz eingehend untersucht. Gleichwohl lässt sich heute schon sagen, dass folgende Tierarten vorhanden waren: vor allem das Rentier, dann aber auch der Bär, der Hirsch, die Gemse, der Steinbock, das Rind und das Pferd, die beiden letzte-

ren in wilder Art. Ferner Luchs, Wolf, Fuchs, Wildkatze, Marder, Dachs und Schneehase. An Kleintieren ergaben sich verschiedene Sorten von Ratten, Mäusen, von Hermelin, Wiesel etc. Die Vogelknochen belegen über zwanzig Arten, darunter einen Vogel von Adlergrösse. — Dagegen fehlen bis heute noch menschliche Knochen.

Wenn einmal eine Zusammenstellung des gesamten Fundmaterials stattfindet, dann werden wir ein höchst interessantes und anschauliches Bild des Magdalénien, einer Epoche der alten Steinzeit unserer Heimat, vor uns haben. Es war eine Zeit, in welcher noch ein kaltes, nordisches Klima regierte und nordische Pflanzen- und Tierwelt der Landschaft des heutigen Birstales das Gepräge gegeben, und wo auch der Mensch von damals in Mühe und Not für sein Leben zu sorgen hatte.

E. Kräuliger, Grellingen.

75 Jahre Jurassischer Sängerbund - Union des chanteurs jurassiens; 75 Jahre Deutscher Männerchor Delsberg.

Trotz der Doppelsprachigkeit und der Zugehörigkeit zu zwei, eigentlich drei Konfessionen, bildet der Berner Jura, der Jahrhunderte lang zum alt ehrwürdigen Fürstbistum Basel gehört hat und nur kurze Zeit, während der französischen Revolution, in «Departement Mont Terrible» oder «Raurakische Republik» umgetauft worden ist, eine fest in sich geschlossene kulturelle Einheit. Sprachliche und konfessionelle Divergenzen waren stets vorhanden; aber ihr Ansturm, selbst in den schlimmsten Zeiten, hat niemals vermocht, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu überwuchern. Ob französischer oder deutscher Zunge, ob katholisch oder protestantisch: der Jurassier fühlt sich in erster Liene doch als Jurassier.

Das hat sich immer und immer wieder offenbart, im gemeinsam gesun-

genen Liede, wie in der Entwicklung des Gesangswesens im Allgemeinen. Gewiss, die grosse Ehre, den jurassischen Sängerbund, der vor vier Jahren sein 75. Jubiläum feiern konnte, gegründet zu haben, gebührt lauter deutschsingenden Vereinen, nämlich vier Männer- und zwei Gemischten-Chören aus dem St. Immertale. Dementsprechend trug diese Vereinigung auch den sonderbar anmutenden Namen: *Deutscher Sängerbund*.

Bevor aber ein welscher Verein Mitglied wurde, stellte Dr. Schwab in weitsichtiger Weise den Antrag, die Namensbezeichnung abzuändern in «*Jurassischer Sängerbund*», was denn auch, nach einigem Widerstande, schon drei Jahre nach der Gründung, 1862, geschah.

Die hervorragendsten Männer des Landes haben sich um die Entwicklung

dieses Sängerverbandes verdient gemacht. Wir nennen nur die Präsidenten Pfarrer Grütter, Courtelary; Albert Bizius, Pfarrer in Courtelary, späterer Regierungsrat, Sohn des emmentalischen Dichters Jeremias Gotthelf, Seminarlehrer Grogg, die Schulinspektoren Gylam und Möckli, sowie die



Gottl. Grogg, Direktor 1876–1902

Komponisten und Generaldirektoren Neuenschwander, L.-Jul. Juillerat und James Juillerat.

Seither haben sich allerdings die Verhältnisse so gewandelt, dass der Verband heute aus 46 Vereinen, wovon $\frac{2}{3}$ welscher und $\frac{1}{3}$ deutscher Zunge besteht, was den normalen Bevölkerungsverhältnissen ziemlich genau entspricht. Auch haben die welschen Chöre, die früher zumeist nur Liederübertragungen aus dem Deutschen gesungen haben, die Quellen und Jungbrunnen des welschjurassischen Volksgesangs erschlossen, und mehrere hervorragende Komponisten und Folkloristen sind am Werk, diese Schätze zu behüten und zu vermehren. Wir nennen in diesem Zusammenhange insbesondere den jetzigen Generaldirektor des Verbandes, James Juillerat, der

sich heute noch nicht übersehbare Verdienste erworben hat, durch die im ganzen Jura gesammelten und arrangierten «Vieilles chansons», wie der eigentlichen Trachtenlieder.

Am 22. Oktober 1938 hat der deutsche Männerchor Delsberg sein 75. Jubiläum begehen können. Verdient ge-



Fr. Steiner, Direktor 1905–1924

macht um die Entwicklung dieses ältesten Chores, im Nordjura, haben sich die langjährigen Dirigenten Gottlieb Grogg und Franz Steiner, sowie der unermüdliche Ehrenpräsident Th. Hofner.

Gelegentlich heisst es, die deutschsprechenden Vereine, die Gründer des jetzt so schönen Verbandes, seien heute nur noch die geduldeten Stiefkinder der Vereinigung. Wer so redet, tut Unrecht, und wenn einmal der Schein dafür spräche, so würde, beim blossen Auftauchen dieses Gedankens, sofort die nötige Korrektur geschaffen werden. Denn gerade dieser Verband ist es, der es zu allen Zeiten verstanden hat, die sprachlichen und konfessionellen Gegensätze zu überbrücken durch das gemeinsame Lied und die eine, unteilbare Liebe zur schönen, jurassischen Heimaterde! *Alfred Frey.*